

Kunstförderungspreise der Stadt Graz 2023
Anja Korherr, Nadine Nebel

Die Jurybegründung für Anja Korherr:

Anja Korherr wurde in Graz geboren. Sie hat hier die Ortweinschule absolviert und ist schon in zahlreichen Ausstellungen - u. a. im Schaumbad und Forum Stadtpark, in der Galerie Schnitzler Lindsberger, der Galerie Centrum oder der Kunsthalle - künstlerisch in Erscheinung getreten. Sie lebt und arbeitet in Graz und studiert Experimentelle Kunst bei Anna Jermolaewa in Linz.

In ihren Bildern baut Anja Korherr surreale Welten aus den Überblendungen und Verschachtelungen verschiedener Momente, die aus den Abläufen auf den ersten Blick mitunter recht alltäglich anmutender Ereignisse zu stammen scheinen. Sie verrätst ihre Bilder in partiellen Fragmentierungen des Gegenständlichen. Den sich solcherart ergebenden Zersplitterungen antworten eindrucksvolle Perspektiven mit enormer Sogwirkung und Bindekraft. In Korherrs Bildern treffen Kompositionsweisen, die sich bis in die Renaissance zurückverfolgen lassen, auf eine sehr zeitgemäße Demut gegenüber den Kontingenzen des Geschichtlichen.

Anja Korherr hat damit bereits in einem sehr frühen Stadium ihrer Karriere eine eigene und unverwechselbare Bildsprache entwickelt, an der man sich nicht so schnell satt sehen wird.

Die Jurybegründung für Nadine Nebel:

In ihrer Abschlussarbeit, 2018, an der Grazer Meisterschule für Kunst und Gestaltung (Malerei) setzte sich **Nadine Nebel** (geb. 1987 in Graz) in einer Serie von Ölmalerei unter dem Titel ABSENCE schon mit Fragen um formale Möglichkeiten der Darstellung des bewegten, eigenen Körpers im statischen Bild auseinander. Eine von 2020 bis 2023 angelegte Serie, SELBSTKONZEPT, führt weiter in eine Art Analyse im malerischen Bild nach der Überlegung, ob die Anwesenheit an verschiedenen Orten sich auch an der Persönlichkeit abzeichnet. Handyfotos dienen als Erinnerungsmaterial und werden in malerische Kompositionen übersetzt, die das (Selbst-)Porträt als fragmentiert und gebrochen an spiegelnden Oberflächen zeigen. Sowohl der Bildaufbau (Vorder-, Mittel- und Hintergrund) als auch Duktus und Farbwahl machen Nadine Nebels Malerei im Sinn persönlichen Stils wiedererkennbar. So auch in einer jüngsten Folge digitaler Malerei von Grazer Stadtansichten, die um fiktive Details erweitert sind, damit aber auch von einer medienübergreifenden, kritischen Auseinandersetzung mit dem Motiv zeugen.